

EINE LIEBES- erklärung

Man hört sie immer gern, findet sie interessant sogar dann noch, wenn sie gar nicht an uns gerichtet ist.

Wie das mir neulich in der Straßenbahn — wir fuhren gerade über die Passerelle — geschah.

Es war eine dunkle, klangvolle Stimme mit jenem einschmeichelnden leicht singenden Tonfall, der nicht selten die orientalische Herkunft verrät.

Ein Blick ins ovale bräunliche Gesicht des Sprechers bestätigte die Vermutung.

Und dann kam die Erklärung, nicht gedankenlos, leichtsinnig, geläufig, nein, stoßweise, Satz für Satz gleichsam geschöpft aus dem tiefen Schacht eines liebenden Herzens.

«Siehst du, in den wenigen Monaten, die vorüber sind, seit ich sie kennen lernte, habe ich sie liebgewonnen wie keine andere. — —»

«Obwohl ich manche sah, die bedeutender, glänzender war. — —»

Ich schaute sinnend hinüber zur Stadtseite, wo der Sparkassenturm in den Sonnenhimmel sticht, und der Bogen der Adolphbrücke leicht das lauschige Tal überspannt.

«Sie paart anmutig liebliche und kecke kühne Formen in voller Harmonie.

«Sie hat eben dieses Etwas, das mir an ihr vom ersten Moment an gefiel und mich ihr verband...»

Donnerwetter! Ich spitzte die Ohren! Das war doch — — wie nennt man's gleich? Sex-appeal, Liebe auf den ersten Blick, coup de foudre!

Wir fahren vorbei an Kathedrale und

Palais, durch die Großstraße und die Neutorstraße hinauf.

«Auch du wirst sie liebgewinnen;» die Stimme ward wirklich überzeugend und warb mit Inbrunst für die Geliebte.

Grüne Schatten huschten herein in die Elektrische, herüber vom Stadtpark, auf dessen Wiese jauchzende Kinder nach unzähligen weißen Schmetterlingen huschten, und wo eigenartige Baumgruppen u. leuchtende Blumenrabatten locken....

«Schau, wie selten findet man bei aller Schönheit eine solche Naturnähe wie bei ihr! Soviel anmutige Frische verschmolzen mit städtischer Vornehmheit! Das tut wohl! Das kühlt und erfrischt wie ein Bad nach der Tageshitze, wenn man sich darin vertiefen kann...»

Verstohlen blickte ich hinüber.

Ein frohes Lächeln lag auf dem Gesicht des Fremden und — komisch, daß das mir am meisten auffiel — eine starke Gewißheit des Besitzes, des dauernden Besitzes.

Wir bummeln weiter, vorbei am aufwachenden Schobermeßfeld, weiter hinauf wo links Primär- und Industrie-Schule ihren Ferienschlaf träumen, während rechts Villa an Villa ersteht....

«Sie muß wohl sehr reich sein, nicht?» wird der Bewunderer von seinem geduligen Zuhörer gefragt.

«Natürlich, es muß sehr viel sicheres Kapital vorhanden sein!»

Wenn möglich, war die Stimme noch wärmer und zärtlicher geworden.

«Und verschwindend wenig Arbeitslose gibt's hier! Bestimmt; du wirst Luxem-

burg auch schätzen und ebenso lieben lernen wie ich!»

Damit stiegen die beiden aus.

Ich hatte Recht, stolz zu sein auf meine Stadt, die so schnell warme Verehrer fand mit tiefem Kennerblick für all ihre Vorzüge.

Dennoch, etwas grollte in mir, etwas, geweckt von jenem selbstsichern Ton des Besitzenden!

Und doch weiß ich mich sonst ziemlich frei von Rassenhaß und Abneigung gegenüber fremden Nationen.

Richtig! Es ist, wie das bei einer Liebeserklärung natürlich und folgerichtig sein muß, so ein klein bißchen — — Eifersucht.

M.-Elisabeth.

Ein bleibendes Dokument

eine Quelle steter Freude für die ganze Familie ist der

1. Halbjahresband der A-Z

der jetzt in Ganzleinen gebunden zum

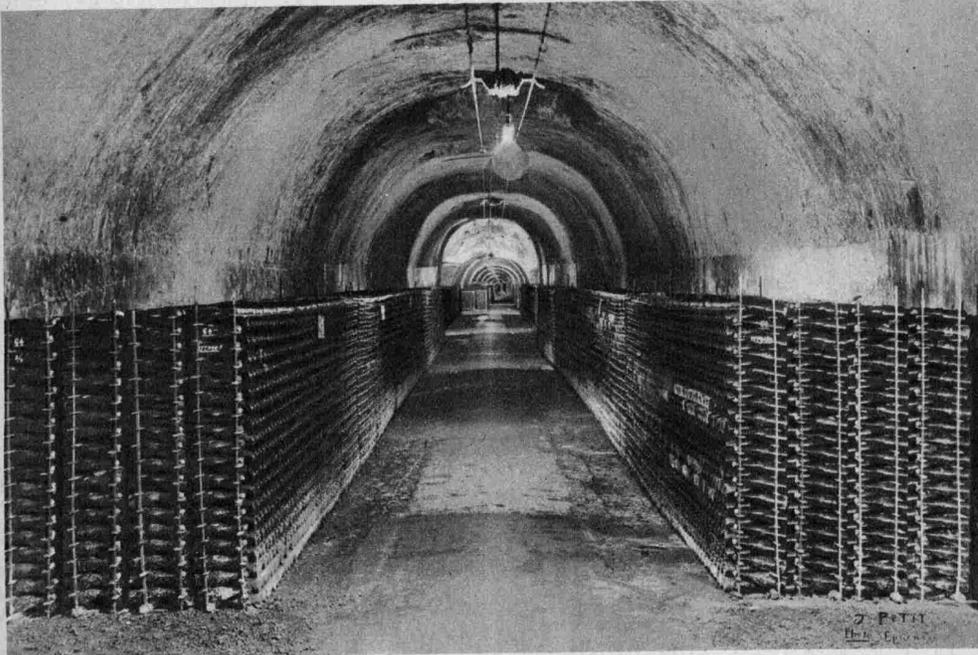
Preise von 65 Franken

vorliegt. Richten Sie Ihre Bestellung unter gleichzeitiger Einsendung der Summe von 65 Fr. auf Postscheckkonto 25-52 an den

Verlag A.Z. Lux, Illustrierte
Alzettestr. 86, Esch-Alzette

Der Schäferhund als Mörder

In Frankfort, im Staate Kentucky, war ein Schäferhund regelrecht von einem Gericht zum Tode durch die Kugel verurteilt worden, weil er einige Schafe umgebracht hatte. Die letzten Tage verbrachte «Patsy», so heisst der Hund, im Stadtgefängnis von Frankfort. Kurz vor dem Hinrichtungstermin, so berichten die New-Yorker Blätter, legten die Gefängniswärter zusammen und liessen Patsy, den sie alle liebgewonnen hatten, eine grosse Portion Ochsenschwanz als Hensermahlzeit kommen. Eine Stunde später sollte er erschossen werden. Patsy war gerade mit dem letzten Bissen fertig, als ein Kurier des Gouverneurs von Kentucky eintraf und dem Gefängnisdirektor ein versiegeltes Schreiben überreichte. Es war die Begnadigung Patsys! Die Urkunde enthielt 500 Worte jenes altmodischen Englisch, in dem die Gouverneure von Kentucky heute noch mit den Staatsbürgern verkehren. Es hieß darin, daß Patsy «ein exemplarisches Leben» geführt habe, bis er in schlechte Gesellschaft geraten sei! Da aber sein Herr gelobt habe, dafür zu sorgen, dass er sich in Zukunft anständiger benehmen werde und da auch die letzten Schafherden in der Gegend an Chicagoer Grossschlächtereien verkauft worden wären, so dass weitere Mordtaten Patsys nicht zu befürchten seien, habe er, der Gouverneur von Kentucky Gnade für Recht ergehen lassen.



Une seule Marque :

LE CHAMPAGNE MERCIER c'est le meilleur